

Name: Vait von Schnabelwaid

Titel / Anrede:

- Junker

Lehen: ohne Land

Stand: Adel

Familienstand:

- unverheiratet
- Bruder von Fürst Johannes von Schnabelwaid
- keine lebenden Eltern

Glaube: Ordon 

Kirchenoberhaupt: „Prima Mater“ & Königin von Ohl Karoline von Nordhalben

Markgräfin: Anna von Ohl zu Nordhalben

Stammt aus: Nordhalben, Lehen Schnabelwaid

König: Seine Majestät Eckehard von Ohl

Familiengeschichte:

Vait jüngerer Bruder des Fürsten von Schnabelwaid ist der zweite Sohn des Hauses derer von Schnabelwaid. Aufgrund seines Lebenswandels sowie seiner vielfältigen Interessen am weiblichen Geschlecht sowie Glückspiel und die Attraktionen des Ameranger Nachtlebens, entwickelte der durchaus intelligente Mann keinerlei Ambitionen für die Verwaltung eines Lehens oder die Karriere eines Ritters. Interessanterweise gelingt es dem Lebemann jedoch irgendwie, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Taschengeldes des elterlichen Vermögens, diverser Darlehen seines Bruders und anderer Geldgeber, sich immer über Wasser zu halten.

Auftreten:

Der junge Adlige kommt vom Auftreten daher wie man es ihn gelehrt hat. Er ist ein gebildeter Mann, des Lesens & Schreibens sowie einige Musikinstrumente mächtig. Er versteht sich auf die aktuelle Kunst der Poesie und auch des Gesangs.

Von Gestalt und Statur ist der Mann durchaus ansehnlich. Was ihn den ein oder anderen Vorteil beim weiblichen Geschlechtes beschert. Dabei ist es ihm nicht immer wichtig ob die Dame bereits verheiratet ist. So ist er am Hofe durchaus



Familie: von Schnabelwaid



Mark: Nordhalben

bewandert und weiß um das ein oder andere intime Gerücht der Hofdamen oder anderer Adlige.

Aufgrund der Stellung seines Bruders lässt man den Herrn oftmals einfach gewähren, allerdings gibt es auch das ein oder andere Gerücht, das er sich darauf versteht, Forderungen gehörnter Ehemänner irgendwie zu entgehen. Dabei verschwindet jedoch der Opponent und niemand weiß es sich zu erklären. Ob dabei Johannes von Schnabelwaid seine Hände im Spiel hat, oder der junge Adlige doch ein besserer Fechter ist als vermutet, weiß niemand.

Auf dem Lämmerfest:

Vait, zuletzt Gast am Hofe der Markgräfin von Siefertutz, hat den Auftrag erhalten die traurige Kunde über den Tod von Lanzenbrecher Ferdinand von Rottenbruch nach Amerang zu bringen.

Dafür wurde ihm das Schwert des Ritters für den König überlassen. So wird der Ritterschaft die traurige Kunde ob des Verlustes eines Ritterbruders übermittelt.

Ein Brief an Celine von Boventin, das Oberhaupt der Ohler Schwertgesellschaft, sowie das Rufhorn des Ferdinand (das altehrwürdige Rufhorn des ersten Ritters der Schwertgesellschaft) mitgegeben.

Seine Mission (von der er sich leider Ordons hat ablenken lassen aufgrund seiner Feierliebe – immerhin ein Fest ausgerichtet von seinem Bruder) war es das Schwert des alten Ritters zum König und den Brief sowie das Horn zu überbringen.

So mancher hätte solch Mission Vorrang vor dem Amusement gegeben. Vait entschied sich jedoch anders.